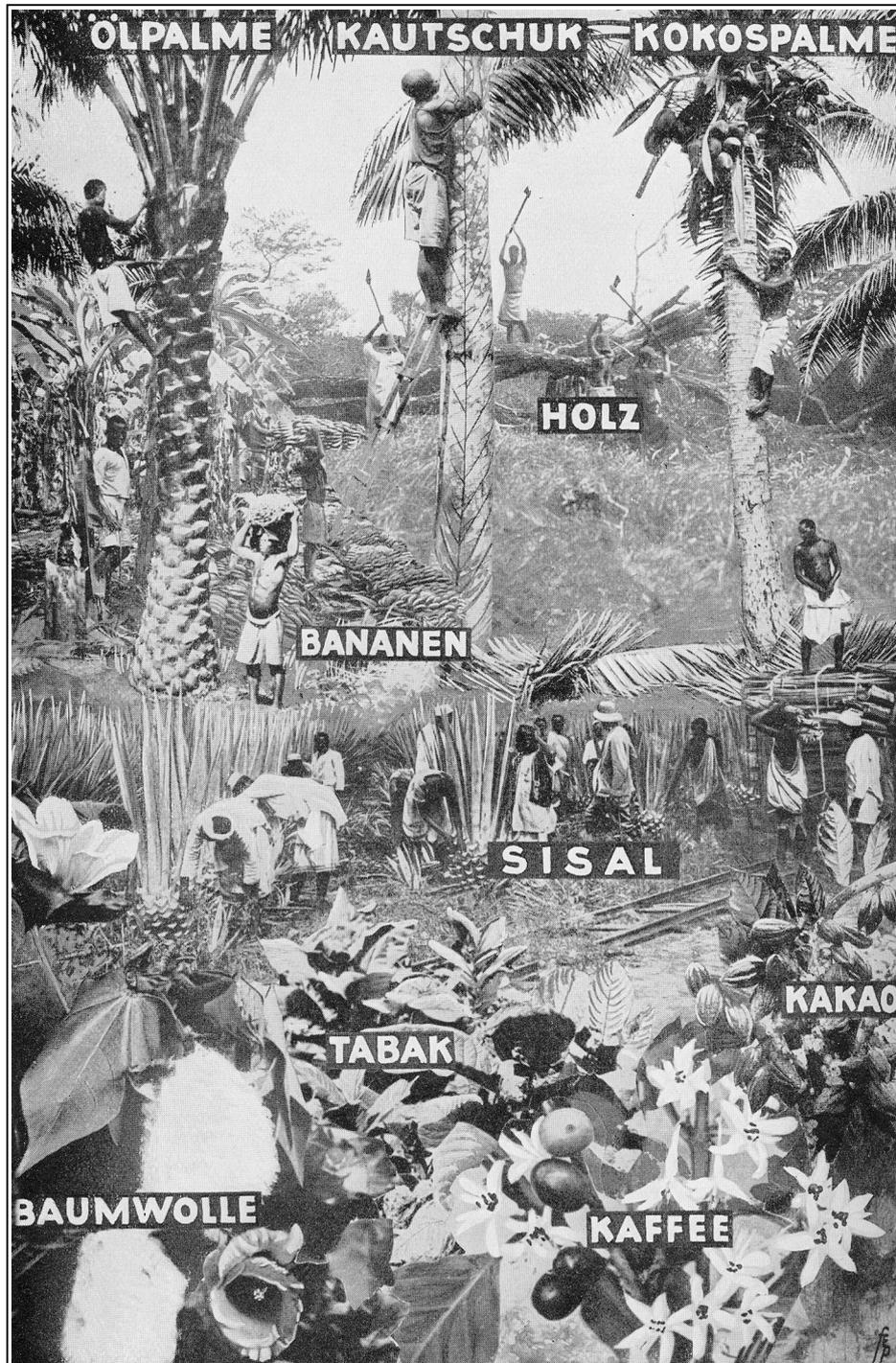


## Arbeitsblatt 4: Kolonialwaren aus Deutsch-Ostafrika



## Kolonialwaren

### Sisal

Die Sisalagave wurde 1893 von Dr. Richard Hindorf im Auftrag der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft aus Florida eingeführt und auf Plantagen dort angebaut. 1907 erzeugten 29 Plantagen 3000 Tonnen Fasern und bestritten damit ein Drittel des Sisaleinfuhr Deutschlands. Aus den Blättern der Sisalagave wurde eine grobe Faser erzeugt, die zu Seilen, Dichtmaterial, Fußabstreifern oder Teppichen weiterverarbeitet wurde.

### Ölpalme

Die Ölpalme kommt in den feuchtheißen gebieten West-Afrikas vor und wurde in Deutsch-Ostafrika erst eingeführt. Aus dem fleisch ihrer pflaumenähnlichen Früchte gewinnt man Palmöl, aus den Kernen Palmkernöl. Beides wurde in der Industrie als Schmiermittel verwendet. Die Ölpalme wurde von der einheimischen Bevölkerung wenig genutzt, da sie arbeitsintensiver als die Kokospalme war.

### Kautschuk

Kautschuk selbst ist das eingedickte bzw. ausgeflockte Produkt aus dem Milchsaft der Kautschukpflanzen, verschiedener Wolfsmilchgewächse. Kautschuk wurde im Kilimanjaro-Gebiet sowie Donde-Liwale und Mahende in Deutsch-Ostafrika gesammelt und zur Küste gebracht (1907 für ca. 2 Millionen Mark). Kautschukbäume wurden auch in Plantagen angebaut. Die Zahl der Bäumchen stieg von 250 000 im Jahre 1902 auf 7 Millionen im Jahre 1907. Allein Hamburg importierte 17 000 Tonnen im Wert von 111 Millionen Mark. Kautschuk wurde als Rohmase exportiert und im Deutschen Reich zu Gummiprodukten verarbeitet.

### Kokospalme

Ihre Heimat lag vermutlich im tropischen Amerika. Sie wurde in allen heißen Länder der Erde als Kulturpflanze verbreitet. Vor allem an den Küstengebieten Deutsch-Ostafrikas wurden die von den Eingeborenen angelegten Kokospalmenhaine ausgebeutet. Für deutsche Pflanzler galt die Palme als riskant, da sie einer intensiven Pflege bedurfte. Aber der hohe Bedarf des Deutschen Reiches an Kopra (getrockenes und zerkleinertes Fruchtfleisch der Kokosnuß), nämlich 800 000 Doppelzentner im Jahr mit einem Wert von 30 Millionen Mark, ließ die Anbaufläche schnell wachsen und sich verzehnfachen. Kopra wurde zur Herstellung von Speisefetten, Ölen, Gleitölen und Schmiermittel verarbeitet. Die Pressrückstände dienten als Viehfutter.

### Holz

Tropenhölzer aus den subtropischen und tropischen Breiten Afrikas galten seit jeher als geeignete Baumaterialien für Schiffe (Teak) oder wurden zur Herstellung von Luxusartikeln (Ebenholz) genutzt. Ohne Rücksicht auf Abholzungsschäden wurden die Hölzer aus den Urwaldregionen geschlagen und nach Europa verfrachtet. Deutsch-Ostafrika galt allerdings kaum als Holzexportland, da dort nur wenige wertvolle Hölzer angesiedelt waren. Einzig Hölzer für medizinische Zwecke wurden in Plantagenwirtschaft angebaut wie der Cinchona-Baum, dessen Rinde Chinin, ein Mittel gegen Malaria, lieferte, die australische Gerberakazie wegen des hohen Gerbstoffgehalts der Rinde, der Kampferbaum, der zur Herstellung von Zelluloid und rauchlosem Pulver benötigt wurde.

**Bananen**

Die baumähnlichen Stauden wurden in Plantagenwirtschaft angebaut und so in allen Tropengebieten verbreitet. Die Pflanze galt gemeinhin als wichtige tropische Nutzpflanze, die allerdings reichlich Wasser benötigte. Sie wurde im Ussagara-Gebiet, dem wasserreichen subtropischen Zentral-Ost-Afrika an der Eisenbahnstrecke nach Daressalam angebaut. Die Früchte der Banane wurden als Obst nach Europa verschifft, aus ihnen selbst konnte zudem Mehl gewonnen werden, und die Fasern der Blätter wurden zu Manilahanf verarbeitet, aus denen Seile oder Dichtmaterialien hergestellt wurden.

**Tabak**

Die Tabakstaude wurde aus Amerika eingeführt und gedieh vor allem im kühleren Hochland, im Ussagara-Gebiet Deutsch-Ostafrikas. Sie wurde ebenfalls in Plantagenwirtschaft angebaut. Die Tabakblätter wurden vor Ort gesammelt, getrocknet und fermentiert. Danach wurden sie zu Rauch-, Schnupf- oder Kautabak verarbeitet. Der Export erreichte in Deutsch-Ostafrika nie überzeugende Mengen. Der Transport war zu teuer.

**Kakao**

Der Kakaobaum war eigentlich im tropischen Amerika beheimatet, wurde aber durch die koloniale Aufteilung der Welt auf viele tropische Länder verbreitet. Die bohnenartigen Samen des Kakaogewächses wurden fermentiert, geröstet und zerrieben. Das Produkt enthält bis zu 40% Fett. Kakao bildet die Grundlage der Schokolade. Entfettet bilden die Kakaosamen Kakaopulver, das anfallende Fett wird als Kakaobutter bei der Herstellung medizinischer Salben verwendet. Für Deutsch-Ostafrika spielte der Kakaoanbau keine Rolle.

**Kaffee**

Der Kaffeebaum war in Ostafrika beheimatet. Er trug kirschähnliche Früchte mit hellen Samen, den Kaffeebohnen. Diese wurden getrocknet und in Säcke verpackt nach Europa transportiert. Erst dort wurden die Bohnen bei ca. 200-220 °C geröstet und gemahlen. Da 1900 der Bestand an Kaffeebäumen in Usambara nur ca. 6,5 Millionen Stück betrug, kam dem Export des Roh-Kaffees kaum Bedeutung zu.

**Baumwolle**

Der Baumwollanbau in Ostafrika geht auf das Jahr 1886 zurück. Damals wurden Baumwollpflanzen aus Amerika eingeführt und in Plantagen angebaut. Baumwolle wurde in Strauchform angebaut und unter härtesten Bedingungen geerntet. Die langen Samenhaare werden nach der Entkernung zu Baumwollgarn versponnen, aus dem wiederum Stoffe hergestellt werden. Allerdings betrug die anfängliche Produktion in Deutsch-Ostafrika nur 1000 Ballen jährlich, im Gegensatz zum Bedarf im Deutschen Reich von 3,5 bis 4 Millionen Ballen.